

In den Einarbeitungen in der Philisibucht hat man die Reste von Schiffshäusern erkennen wollen. Für die Richtigkeit dieser Annahme spricht manches, besonders kann man dafür den Grundriss der Schiffshäuser in Zea und Munychia mit ihren abwechselnden Säulenreihen und Kielbahnen und die für die Schiffshäuser angelegten Einarbeitungen im kleinen Hafen von Syrakus vergleichen<sup>1</sup>. Dagegen spricht einmal, dass die Einarbeitungen im wesentlichen parallel dem Ufer her laufen, nicht wie in den athenischen und syrakusanischen Häfen und wie wir es überhaupt erwarten müssten, senkrecht zum Ufer, sodann, dass die Anlagen in der Philisibucht sich mit einer Pfeilerstellung gegen das Meer hin öffnen. Denn der auf dem Plane S. 165 gezeichnete südlichste Kanal beruht auf blosser Vermutung. Besonders dieser letztere Umstand scheint mir jene Deutung der Anlagen zu widerraten, abgesehen davon, dass es an sich bedenklich ist, den Kriegshafen von Paros— und als solchen müssten wir ihn doch wohl betrachten—in solcher Entfernung vom Vorort der Insel anzusetzen. Am ehesten könnte man bei den Einarbeitungen besonders in der Philisibucht an Werftanlagen oder an Bauten wie die Skeuothek des Philon (vgl. den reconstruierenden Plan Dörpfelds *Athen. Mitt.* VIII 1883 T. IX) oder an grosse Quaianlagen wie die *μαρμὰι στοὰι* im Peiraius denken. Da für den Export des Marmors aus den Brüchen bei Naussa die Philisibucht der nächstgelegene und beste Hafen war, so könnte man annehmen, dass für diesen sicher sehr umfangreichen Handelsartikel solche grösseren Hafengebauten geschaffen worden seien.

Unwahrscheinlich ist die mehrfach geäußerte Deutung auf Anlagen zur Salzgewinnung; sie könnte überhaupt nur für die Anlagen in dem südlichen Teil der Langeribucht in Betracht kommen und auch hier nur unter der Voraussetzung, dass in antiker Zeit die jetzt offene Bucht von der direkten Verbindung mit dem Meer abgesperrt gewesen sei. Die Kanäle wären dann als die Umgrenzungen der eigentlichen Salzlaken und als Zuführungswege für das Wasser zu betrachten, wie sie in frei-

<sup>1</sup> Für erstere vgl. Δραγάτης, *Παρατικὰ* 1885 S. 62 ff. Tafel 2, 3; für letztere *Aus dem klassischen Süden* Tafel 78.